Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 Fernspr. 92) Rhede, J. H. Hams Anholt Wilhelm Wolking

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Samstag, 19. Oktober 1918 — Nummer 245

Der Notenwechsel mit Wilson.

Die Beratungen in Berlin.

Berlin, 17. Okt. Heute vormittag ist das **Kriegskabinett unter dem Vorsitz** des Reichskanzlers zu einer Beratung der Wilson-Note zusammengetreten und hat auch Mitteilungen von hoher militärischer Seite entgegengenommen.

WTB. Berlin, 17. Okt. Der Chef des Admiralstabes der Marine, Admiral Scheer, ist in Berlin eingetroffen.

Berlin, 17. Okt. Nachdem heute nachmittag im engeren Kriegskabinett die Vertreter der **Obersten Heeresleitung und der Marine** gehört worden sind, wird bekannt, daß die neue deutsche **Antwort bereits festgelegt** worden ist. Wahrscheinlich wird sie morgen herauskommen.

Die nächste Reichstagssitzung verschoben.

Berlin, 17. Okt. Entgegen anders lautenden Nachrichten ist die deutsche Regierung bereits seit gestern im Besitz des amtlichen Wortlautes der Wilsonschen Note. Die für morgen angesetzte **Reichstagssitzung ist bis auf Dienstag nächster Woche verschoben worden.** Wie verlautet, soll vorher noch der Hauptausschuß zusammentreten.

WTB. München, 17. Okt. Die für Freitag angesetzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten, in der die politische Lage besprochen werden sollte, ist verschoben worden.

Unbegründete Aufregung in London.

Rotterdam, 17. Okt. Nach den Reuterdepeschen herrschte gestern in London große Aufregung wegen des Gerüchtes über eine deutsche Kapitulation. Vor dem Mansionhouse und anderen Zentren sammelten sich Gruppen an. Man schloß aus der Tatsache, daß die Sitzungen des Reichstages vertagt worden waren, und weiter infolge der fortgesetzen Erfolge der Verbündeten in Flandern, daß Deutschland Wilsons Bedingungen **angenommen** habe. Auch in den Wandelgängen des **Unterhauses herrschte Spannung.** Man erzählte sich dort, daß die deutsche Antwort bereits eingegangen sei. In der Downingstreet herrschte lebhaftes Treiben. Die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte versammelten sich, um mit den Ministern zu konferieren. Erst das amtliche Dementi, das am späten Abend herauskam, **beruhigte** die Gemüter.

Uebermut der Sieger?

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Sozialistische Korrespondenz":

Die Bedingungen des Waffenstillstandes will die amerikanische Regierung nicht selber festsetzen, sondern der Entscheidung und den Ratschlägen der Militärs des Vielverbandes überlassen. **Nicht Wilson, sondern Foch** soll die Bedingungen des Waffenstillstandes festsetzen, und die amerikanische Regierung wird keinerlei Abmachungen annehmen, welche nicht absolut befriedigende Sicherheiten und Garantien bieten, daß die gegenwärtige militärische Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte im Felde aufrechterhalten bleibt. Das bedeutet mit anderen Worten, daß die Staatsmänner vollkommen abdanken und die Entscheidungen in die Hände des Militärs legen. **Nicht mehr Verständigung von Volk zu Volk, sondern Diktat siegreicher Feldherrn** heißt jetzt Wilsons Parole. Der angebliche Kampf des Vielverbandes gegen den Militarismus endet damit, daß er auf Deutschlands ungeheuer weitgehendes Entgegenkommen **rein militaristisch** erwidert, er fordere Unterwerfung und Sicherstellung ihrer militärischen Ueberlegenheit. Die Vielverbandspresse spricht vom Rücktritt des Kaisers, von der Besetzung von Straßburg, Metz, Posen und Essen, von der Auslieferung der deutschen U-Boote, Kriegsschiffe und aller Waffen, von internationalem Strafgericht über die Politiker und Heerführer Deutschlands. Bisher konnte man das als chauvinistische Orgien privater Kriegshetzer übergehen; nach Wilsons neuer Antwort ist die Gefahr akut, daß Foch, in dessen Hände er die Entscheidung legt, im Uebermut des Siegers Deutschland so zu vergewaltigen gedenkt. Wilsons neue Note weist darauf hin, daß eine Voraussetzung des Friedensschlusses die Vernichtung jeder willkürlichen Macht sei, die den Weltfrieden stören könne. Die Macht des Kaisers, die bisher das Schicksal der deutschen Nation bestimmt habe, sei gerade eine von denen, die der Präsident im Auge gehabt habe. Es ist bereits bekannt, daß die Regierung eine Vorlage ausarbeitet, wonach künftig verfassungsgemäß nur die **Vertretung des deutschen Volkes über Krieg und Frieden** entscheidet. Das müßte Wilson genügen, wenn es ihm mehr um die Sache als auf die Demütigung Deutschlands ankommt. Die Zukunft wird hier noch Klarheit darüber schaffen müssen, worauf der amerikanische Präsident hinaus will.

Wilsons neueste Note klagt weiter über gesetzwidrige unmenschliche Handlungen der deutschen Kriegführung, über angebliche Greueltaten der deutschen U-Boote und Zerstörungen in Frankreich und Flandern. Sie erklärt, einem Waffenstillstand nicht zustimmen zu können, solange diese Taten der Unmenschlichkeit noch fortdauern. Aber sie hören ja auf in dem Augenblick, in dem die Waffen ruhen. Und bis dahin werden die beiden Gegner einander immer Grausamkeit der Kriegführung vorwerfen.

Wilsons neue Note zerstört viele reich aufgeblühte Friedenshoffnungen. Noch ist freilich nichts endgiltig verloren, aber alle Zweifel und Bedenken sind von neuem aufgeweckt. Ehe das deutsche Volk sich demütigenden Bedingungen unterwirft, wird es zweifellos noch lange mit äußerster Kraft kämpfen können. Die Kapitulation auf Gnade und Ungnade unter Protest gegen die Vergewaltigung ist letzten Endes noch immer ehrlicher als die Aufrechterhaltung eines Scheines von Verständigungsfrieden, der in Wahrheit keine Spur mehr von einem solchen hätte. Trotz Wilsons Note wollen wir noch die Hoffnung aufrechterhalten, daß es gelingt, das Friedensschiff flott zu machen, aber so zuversichtlich wie zuvor kann man von Wilsons Idealismus und Willen zu unparteiischer Gerechtigkeit in diesem Augenblick nicht mehr sprechen.

Eine Rede Asquiths.

WTB. London, 16. Okt. Reuter. In seiner Rede im National Liberal-Klub in London führte heute Asquith u. a. aus:

Das Rückgrat des feindlichen Widerstandes ist gebrochen. Die Ziele, für die wir die schwerste Prüfung unserer Geschichte auf uns genommen haben, werden erreicht, falls wir nicht absichtlich und unbesonnen darauf verzichten. Wir hätten Anfang August 1914 abseits bleiben können, aber niemand in England wird wünschen, daß das Land damals eine solche Entscheidung getroffen hätte. Indem England seinem Gewissen (!) gefolgt ist, hat es die Welt gerettet. Niemals zuvor in der Geschichte bewährte sich die Macht, die in der **Beherrschung der Meere liegt, mehr,** als gerade in diesem Kriege. Was das deutsche Friedensangebot betrifft, so ist es insofern ernst, als es von einem Volke ausgegangen ist, das in seinem innersten Herzen das Spiel aufgegeben hat. Sollte der Umstand, daß das Friedensanerbieten nicht an die europäischen Alliierten, sondern an unsere amerikanischen Bundesgenossen gerichtet wurde, darauf berechnet sein, womöglich Zwietracht und Eifersucht zu säen, so können wir nur sagen, daß es ein neues Beispiel für die chronische Plumpheit der deutschen Diplomatie wäre. Es gibt niemand, der besser zum Sprecher unserer gemeinsamen Sache geeignet ist, als Wilson. Seine Noten lassen keine Hintertüre für dialektische und rhetorische Ausflüchte. Es ist unmöglich, mit einem Feinde zu verhandeln, der die Leinster versenkt, mutwillig Städte und Dörfer in Frankreich und Flandern zerstört und unglaubliche Barbareien an den Gefangenen begangen habe. Wir müssen uns Sicherheiten verschaffen, daß die Regierung, die uns auffordert, mit ihr zu verhandeln, nicht der alte preußische Militarismus in demokratischer Maske ist. Das ist die große Frage. Die Antwort darauf kann einzig und allein von dem deutschen Volke selbst kommen.

Auf die Behauptung des früheren englischen Ministerpräsidenten, daß das Rückgrat des feindlichen Widerstandes gebrochen sei, gibt die Tatsache, daß die Front im Westen im langsamen Zurückweichen ungebrochen geblieben ist, die beste Antwort. Präsident Wilson hat von jeher den Kampf für die **Freiheit der Meere** auf sein Panier geschrieben. Für Deutschland hat schon Reichskanzler von Bethmann Hollweg am 9. August 1915 erklärt, die Freiheit der Meere müsse zum Heil aller Völker errungen werden, „damit sie allen Völkern in gleicher Weise dienstbar sein könne". Asquith aber fordert noch heute die Beherrschung der Meere durch Großbritannien als etwas Unantastbares, geschichtlich Geheiligtes! Indem „England seinem Gewissen folgend" in den Krieg eintrat, wollte es hauptsächlich den kommerziellen Wettbewerb Deutschlands verhindern. Weiter meint er: Die Antwort darauf, ob die deutsche Regierung, von der das Friedensangebot ausging, nicht doch „der alte preußische Militarismus in demokratischer Maske" sei, könne nur das deutsche Volk geben. Aber die Antwort hat Asquith bereits selbst mit der vorhergehenden ausdrücklichen Feststellung gegeben, daß das Friedensangebot von dem deutschen Volke ausgegangen sei. Die Begründung freilich, die er dafür gibt, ist nur ein weiterer Versuch, den deutschen Friedensschritt in den Augen der Welt herabzusetzen.

England will uns wirtschaftlich knebeln.

Amsterdam, 17. Okt. Reuter meldet: Der Minister Addison erklärte, daß die wirtschaftliche Waffe als ein Werkzeug der Gerechtigkeit gebraucht werden könne. So stehe es in der Macht der Alliierten, Baumwolle und andere Rohstoffe von Deutschland fernzuhalten.

Italienische Träume.

Basel, 17. Okt. Die „Epoca" schreibt zu Wilsons Antwort: Der Vielverband wird verlangen, daß der Feind **Kriegsmaterial und Waffen** in den zu räumenden Gebieten zurücklässt. England wird die **Herausgabe der deutschen Flotte** als Bürgschaft für Einhaltung des Waffenstillstandes verlangen. — Die römische Presse verlangt einmütig, daß Oesterreich-Ungarn vor Gewährung des Waffenstillstandes nicht nur die besetzten Gebiete Italiens, sondern auch die **„unerlösten" Landesteile räume.** Die „Idea Nazionale" besteht auf dieser Forderung, um nicht später folgenschweren Ueberraschungen ausgesetzt zu sein, da der Feind nachher noch einen verzweifelten Racheversuch unternehmen könnte. Das „Giornale d'Italia" fordert den Rückzug des Feindes auf eine **für Italien vorteilhafte strategische Grenze.**

Das Urteil der Wiener Presse.

WTB. Wien, 16. Okt. Die Blätter sprechen übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß die neuen Forderungen Wilsons Deutschland vor neuerliche schwerwiegende Entscheidungen stellen und den Friedensweg in eine hindernisreiche Richtung bringen, ohne ihn aber vollkommen zu versperren. Die Mehrzahl der Blätter führt aus, daß Wilson bezwecke, das **deutsche Volk zu demütigen oder in einen Verzweiflungskampf hineinzutreiben, weil er dadurch den von ihm propagierten Frieden der Versöhnung und Verständigung sowie einen Dauerfrieden unmöglich machen würde.** Das „Fremdenblatt" sagt:

Es wird sich zeigen müssen, ob Deutschland diese gewiß schweren Bedingungen annehmen wird, und ob die Grundlagen des deutschen Friedensangebotes durch solche Bestimmungen unverändert bleiben.

Die „Neue Freie Presse" fragt, wie sich Wilson der Vorstellung hingeben könne, daß sich das deutsche Volk aus Unterwürfigkeit gegen eine Person wie eine Herde in die Schlacht treiben lasse, und daß 70 Millionen mehr als 50 Monate darbten. Eine solche Hingabe und Opferbereitschaft könne nur der Treue zum Lande, nicht dem Gehorsam gegen einzelne Personen entspringen. Das Blatt vermutet hier den Einfluß von Paris und vermißt in der Antwort Wilsons die in seinen Punkten so dringend empfohlene unparteiische Gerechtigkeit und den von ihm gewünschten Ausgleich, der einen dauernden Frieden herbeiführen soll. Auch das „Neue Wiener Tageblatt" sagt, man komme nicht darüber hinweg, daß Wilson Richter und zugleich Partei ist, soviel Entschuldigungsgründe man auch um des Friedens willen für seine Parteinahme geltend machen mag. Die „Reichspost" erblickt den Wert der Note darin, daß die Verhandlungen weitergeführt werden können, und sagt, man könne vertrauen, daß eine Nation, welcher Pflichtbewußtsein und sittliche Würde so eingeboren sind wie der deutschen, jetzt beherzte Männer haben werde, welche die richtige Entscheidung finden würden. Die Zeit weist darauf hin, daß die Dinge in Deutschland nach den Idealen Wilsons in Fluß geraten sind. Es könne wohl diesen Idealen nicht entsprechen, dem deutschen Volke Freiheit und Selbstbestimmung in Form von strafend. Friedensbedingungen aufzuerlegen.

Ein neuer Durchbruchsversuch gescheitert.

WTB. Berlin, 17. Okt., abends. Amtlich.

Zwischen Le Cateau und der Oise hat der Feind erneut auf mehr als 35 Kilometer breiter Front angegriffen. Der mit großen Mitteln angesetzte Durchbruchsversuch wurde vereitelt. Seine Angriffe sind teils vor unseren Linien gescheitert, teils fingen wir sie vor unseren Artilleriestellungen auf.

In Flandern, an der Aire und Maas nur örtliche Kämpfe.

WTB. Berlin, 17. Okt. Die **Militärattachees** der neutralen Staaten begeben sich morgen auf den westlichen Kriegsschauplatz.

Die wandernde Schlacht.

Bern, 16. Okt. Der „Berner Bund" schreibt zur Kriegslage:

Geht die Entwicklung weiter — und das ist der Fall, wenn Wilson und seine Bundesgenossen nicht zu einer Waffenruhe willig sind —, so vollzieht sich die Räumung, ohne daß darüber noch Vereinbarungen stattgefunden hätten. Nun fragt man sich billig, warum unter solchen Umständen nicht eine rasche Einigung über eine zeitlich und räumlich begrenzte Waffenruhe in die Wege geleitet und erzielt werden kann. Denn die Räumung in Gestalt einer ostwärts stampfenden Schlacht, **in der alles unter die Füße getreten wird,** ist schwer zu verstehen, wenn von den zur Räumung Aufgeforderten die Freigabe des besetzten Gebietes bereits zugesichert worden ist. Beharrt der Angreifer unter solchen Umständen darauf, dem Linie für Linie preisgebenden Verteidiger in Gefechtsfühlung zu folgen, so weckt er Schlag auf Schlag, und zwar muß er selbst schlagen, um dem Feinde, der seinerseits standhalten und den Angreifer nach Kräften schädigen muß, weil er nicht ins Rollen kommen darf, ein Gesetz aufzuerlegen, das dieser für geraume Zeit anerkannt hat. Die Forderung der Schlacht ist unter solchen Umständen nur zu verstehen, wenn man voraussetzt, daß es sich um den Austrag des Krieges mit den Waffen handelt, und daß diesem Endsieg alle anderen Erwägungen nachgeordnet werden. Unter diesem Gesichtspunkt handeln die Alliierten konsequent, aber auch die Deutschen und Oesterreicher handeln folgerichtig, indem sie, schrittweise Raum gebend, auf ihre Grenzen zurückgehen. Sie weichen auf ihre Grenzen und auf ihre Kraftquellen. Wem diese Fortsetzung der Feindseligkeiten mehr schadet, dem Angreifer oder dem Verteidiger, muß die Zukunft lehren. Uns scheint sicher zu sein, daß die Fortsetzung der Operationen und Verhandlungen von der Art, wie sie jetzt zwischen Deutschland und Amerika gepflogen werden, sich nicht lange parallel bewegen können, denn sie widersprechen sich im Geist und in den Mitteln. Die strategische Spannung erscheint indes auf das Höchste gesteigert, und es ist anzunehmen, daß wir auf alliierter wie auf deutscher Seite neue große operative Maßnahmen zu erwarten haben. Foch wird versuchen, die seit dem 18. Juli wandernde Schlacht vor der Ueberflutung Belgiens zu entscheiden; Hindenburg muß versuchen, den Gegner vor neue Entschlüsse zu stellen.

Die deutschen Scharfschützenabteilungen.

In den Frontberichten der „Daily Mail“ vom 4. Oktober über die Schlacht bei Cambrai heißt es:

Die besonderen Scharfschützenabteilungen, die vom deutschen Hauptquartier geschickt wurden, um den Widerstand zu verstärken, haben überall mit größter Festigkeit und Geschicklichkeit gekämpft, und sie kämpften bis zum letzten Augenblick.

Frei erfunden.

WTB. **Berlin**, 17. Okt. Amtlich. Die englische Zeitung „Evening News“ meldet, die englische Regierung sei im Besitz von Informationen, die den vollen Beweis erbrächten, daß das U-Boot, das den Passagierdampfer „Leinster“ versenkte, mit dem genauen Befehl ausgeschickt wurde, die zwischen England und Irland fahrenden Passagierdampfer zu vernichten. Das U-Boot habe diesen Befehl erhalten, nachdem der Reichskanzler anfangs voriger Woche seine Friedensnote an Wilson abgeschickt habe. Das Blatt sagt, es sei wahrscheinlich, daß Wilson diese Tatsache bekannt war, ehe er die Antwort an Deutschland abschickte.

Hierzu wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Die vorstehende Meldung der „Evening News“ ist frei erfunden und entspricht in keinem Punkte den Tatsachen. Sie wird, wie viele andere gerade in letzter Zeit in der englischen und französischen Presse erschienene Auslassungen offensichtlich nur benutzt, um Deutschland in üblicher Weise zu verdächtigen und in den Reihen seiner Gegner für die Fortsetzung des Krieges Stimmung zu machen.

WTB. **Berlin**, 17. Okt. Die **Stadt Laon**, in der die Deutschen die Einwohner aus Stadt und Umgebung versammelt hatten, wurde von den Deutschen verlassen, ohne Zerstörungen vorzunehmen. Die Verwüstungen der Stadt sind das ausschließliche Werk der französischen Artillerie. Auch während des Rückzuges wurde Laon von den Deutschen geschont. Nicht eine einzige deutsche Granate fiel in die Stadt.

WTB. **Berlin**, 17. Okt. Der Funkspruch Lyon vom 16. 10., 10 **Uhr vormittags**, meldet, daß die Deutschen die Stadt Roulers vor dem Verlassen an zahlreichen Stellen in Brand steckten. Dieser Funkspruch ist ein neuer Beweis dafür, daß die gesamten Meldungen über die Zerstörungen der Deutschen im besetzten Gebiet lediglich aus propagistischen Gründen ohne irgend welche Unterlage von der Entente verbreitet werden, denn noch am gleichen Tage berichtete der englische Frontberichterstatter Philipps in einem Funkspruch aus Carnavon um 4.50 Uhr nachmittags, daß die Stadt Roulers unzerstört sei.

Unsere Rückzugsstellung im Aisnebogen.

WTB. **Berlin**, 17. Okt. Ueber die Besetzung unserer Rückzugsstellung im Aisnebogen zwischen Berry-au-Bac und südlich von Vouziéres schreibt ein Teilnehmer, der Zeuge des Rückmarsches der deutschen Truppen war, die am Nachmittag des 12. 10. über die Aisnebrücke gezogen sind. Man weiß, wie **planmäßig** dies geschah. Während die kämpfenden Vorposten ihre Stellungen einnahmen, liefen Meldungen von den auf dem Südufer der Aisne belassenen Nachhuten über das Nachrücken des Gegners ein, der vorsichtig und zunächst nur mit spärlichen Kavalleriepatrouillen folgte. Erst gegen Abend rückten Infanterieabteilungen, von einigen Batterien verstärkt, vor, um Gefechtsfühlung zu erreichen. Die deutsche Artillerie legte auf die Anmarschstraßen Störungsfeuer, und als der letzte Mann die Aisne passiert hatte, flog die Brücke in die Luft unter Schonung aller Gebäude, deren Zerstörung durch strenge Befehle verboten war. Nur feste Keller und Unterstände wurden gesprengt, die dem Gegner unmittelbaren Schutz gewähren konnten. Auf Wagen und Fahrzeugen aller Art brachte man die Zivilbevölkerung in das Hintergelände, da nun ihre Wohnsitze zur Kriegszone wurden und ihr Leben aufs schwerste gefährdet worden wäre.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 17. Okt. In den Sieben Gemeinden wurden italienische Erkundungsvorstöße zurückgewiesen. In Albanien spielten sich nördlich Tirana Nachhutkämpfe ab. Die Serben rückten bis an die westliche Morawa vor. Ihre Angriffe östlich Krusevac wurden abgeschlagen.

Der neue österreichische Staatenbund.

WTB. **Wien**, 17. Okt. Eine Sonderausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Allerhöchstes Manifest, wonach Oesterreich, dem Willen seiner Völker gemäß, zu einem

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.

17. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Ostende, Tourcoing, Roubaix, Lille und Douai geräumt und rückwärtige Linien bezogen.

Zwischen Brügge und der Lys stieß der Feind vielfach mit starken Kräften nach. Er wurde **abgewiesen.** Einige Kompagnien, die nördlich von Kortryk über die Lys vordrangen, wurden **im Gegenangriff wieder zurückgeworfen.** Oestlich von Lille und Douai besteht nur lose Gefechtsfühlung mit dem Gegner.

Zwischen Le Cateau und der Oise ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einsatz gewaltiger Kräfte unsere **Front zu durchbrechen.** Beiderseits von Le Cateau **sind Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.** Oertliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder geräumt.

Zwischen Le Cateau und Aisonville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach wechselvollem Kampfe brachen wir den Feind noch vor unserer Artilleriestellung an der von La Cateau nach Vasligny führenden Straße bei La Vallee, Mulatre und Mennevret, sowie nordöstlich von Aisonville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vordrang, warfen wir ihn durch unsere Gegenstöße wieder zurück. Aisonville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfache Anstürme des Feindes gehalten.

Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe **gescheitert.**

Ebenso blieben die gegen die Oisefront nördlich Origny gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg.

An der Aisne setzte der Gegner seine örtlichen Angriffe östlich von Olizy fort. In harten Kämpfen wurde er **abgewiesen.**

Preußische Jäger führten westlich von Etreux, Brandenburger und Sachsen auf dem Ostufer der Maas **erfolgreiche Unternehmungen** durch.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Bundesstaate werden soll, in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedelungsgebiete ein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Der Vereinigung der polnischen Gebiete Oesterreichs mit dem unabhängigen polnischen Staate wird hiedurch in keiner Weise vorgegriffen. Die Stadt Triest erhält eine Sonderstellung. Die Integrität der Länder der ungarischen Krone wird in keiner Weise berührt. Die Völker sollen an dem großen Werk durch nationale Räte mitwirken, die gebildet aus den Reichstagsabgeordneten jeder Nation — die Interessen der Völker zu einander sowie ihren Verkehr mit der Regierung zur Geltung bringen.

Berlin, 17. Okt. Das bereits angekündigte Manifest des Kaisers Karl über die Föderalisierung Oesterreichs wird hier morgen erwartet. Für gestern abend waren die Obmänner sämtlicher Parteien zum Ministerpräsidenten Hussarek berufen worden, um über das Nähere der bevorstehenden Kundgebung des Kaisers unterrichtet zu werden. In dieser Kundgebung wird der Kaiser sich für die Grundsätze der Föderalisierung aussprechen und gleichzeitig die Nationen auffordern, die Vorbereitungen für die Konstituierung der Föderativ-Staaten zu treffen.

Den Nationen Oesterreichs soll danach das Recht eingeräumt werden, sich in Anerkenntnis ihres Selbstbestimmungsrechtes in ihren Siedelungsgebieten als selbständige Staaten zu konstituieren. Doch sollen in dem österreichischen Bundesstaat, der unter dem Zepter der Habsburger stehen soll, gewisse gemeinsame Angelegenheiten gemeinsam bleiben. Von der Bukowina wird nicht die Rede sein, da sie Gegenstand von Verhandlungen mit Ungarn ist. Wie verlautet, wird vorläufig an die **Konstituierung von vier Staaten gedacht, und zwar eines deutsch-österreichischen, eines tschechischen und illyrischen,** der die slawischen Teile der Steiermark, Istriens und Dalmatiens umfassen soll, sowie eines **ukrainischen Bundesstaates** in dem Gebiet Ostgalizien. Die rumänische Frage und die Frage einer eventuellen Vereinigung Bosniens und der Herzegowina mit Kroatien und Slowenien bleiben vorläufig in der Schwebe, da diese Fragen in sehr wesentlichem Umfange die ungarischen Interessen berühren. Ebenso wird von einer Regelung **der polnischen Frage** im Rahmen eines künftigen Bundesstaates abgesehen, da sich die Krone damit abgefunden hat, das polnische Gebiet Oesterreichs vom Besitzstand des Hauses Habsburg-Lothringen abzuschneiden. Man nimmt an, daß das Manifest des Kaisers in einer gewissen Uebereinstimmung mit der zu erwartenden Wilsonschen Note steht und man sieht in dem Entschluß der Bekanntgabe dieses Manifestes in diesem Augenblicke einen neuen Beweis dafür, daß die Krone über die Stellung der Washingtoner Regierung zu dem österreichischen Nationalitätenproblem bereits unterrichtet sein dürfte.

Die Personalunion Ungarns mit Oesterreich.

Ofenpest, 16. Okt. Unter ungeheurer Spannung der gesamten Oeffentlichkeit Ungarns hat Ministerpräsident Dr. Wekerle im ungarischen Abgeordnetenhause das Bekenntnis der ungarischen Regierung zu dem Grundsatz der **Personalunion mit Oesterreich** und der Aufgabe des Dualismus abgelegt. Der Ministerpräsident teilte mit, daß die **Demission des Kabinetts** nicht angenommen worden sei, und begründete eingehend den Entschluß der Regierung, sich zu dem Grundsatz der Personalunion zu bekennen. Im Vordergrunde aller politischen Fragen, sagte Dr. Wekerle, stehen die Friedensaktion und die Umgestaltung in den österreichischen Kronländern. Es ist unbedingt erforderlich, daß wir auf dieser Grundlage unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie unsere Verteidigungsverhältnisse selbständig und unabhängig regeln. Die Hauptgesichtspunkte sind dabei, daß wir die staatliche Integrität und die Staatseinheit unbedingt zu wahren haben. Natürlich beabsichtigen wir nicht, daß Ungarn nun alle Bande mit Oesterreich zerreiße. Wir müssen aber die Personalunion rationell durchführen. Der Rede Dr. Wekerles folgte **ungeheurer Lärm** auf den Bänken der **Karolyi-Gruppe.**

Aus der Heimat.

Meine Frau, die Hofschauspielerin.

Wie angekündigt, wurde gestern abend im Schützenhaussaale das reizende Lustspiel „Meine Frau, die Hofschauspielerin“ durch die Kräfte des Stadttheaters Münster vom Theaterverein zur Aufführung gebracht. Der Besuch war nicht eben stark und hätte namentlich auf den besseren Plätzen eine Steigerung vertragen können. Die Erschienenen unterhielten sich prächtig. Ist dieses Lustspiel von Alfred Möller und Lothar Sachs auch gerade kein Werk, das in der Weltliteratur seinen Platz einnehmen wird, so überragt es doch wesentlich den Durchschnitt und läßt eine behagliche, humorvolle Stimmung aufkommen, die verrät, daß die Dichter den rechten Lustspielton getroffen haben. Die Darstellung durch die Münsterischen Gäste war durch den Oberspielleiter Dieter Heyn auf ein flottes Tempo eingestellt, das von den Darstellern bis zum Schluß gut durchgehalten wurde. Herr Klopsch fand für seinen Kurt Reichersberg die echte Gefühlswärme, und auch Annie Kersten als Karla typisierte mit Glück die unverstandene Künstlerin-Frau, die ohne Theaterluft nicht leben kann. Ein resches, fesches Hausmütterchen stellte Detta Hoff mit ihrer Else auf die Bühne, ein kratzbürstiger, ehescheuer Junggeselle war Wilhelm Panta als Strupp und ein köstlicher Schlingel Hellmuth Langer als falscher Autor Wolters. Fritz Halbers spielte seinen Raschwitz etwas zu schwerblütig auf den bösen Intriganten hinaus, was kaum in der Absicht der Dichter gelegen ist. Die übrigen Kräfte taten ihr Bestes, um dem Lustspiel zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das Gastspiel der Münsterer Künstler, dem, wenn wir recht unterrichtet sind, weitere folgen sollen, stand unter einem glücklichen Stern und wir freuen uns, der wackeren Künstlerschar noch öfters zu begegnen. J. H.

Neunte Kriegsanleihe.

Die deutschen **Kriegsanleihen** können nicht nur wegen der Höhe der aufgekommenen Beträge, sondern mehr noch wegen der großen Anzahl der Zeichnungen als Volksanleihen angesprochen werden. Ihre Unterbringung in den breiten Volksschichten ist durch die Mitwirkung der Postanstalten wesentlich gefördert worden. Auch bei der „Neunten“ nehmen wieder alle Postanstalten Zeichnungen entgegen. Das Verfahren ist für die Zeichner so bequem eingerichtet, daß, von Orten mit Postanstalten abgesehen, die ganze Zeichnung vom Schreibtisch aus erledigt werden kann. Auch in den Orten mit Postanstalten erfordert nur die Einzahlung des gezeichneten Betrages einen gelegentlichen Gang zur Postanstalt; alles übrige wird kostenlos durch das Bestellpersonal besorgt. — Ueber die Einzelheiten des Verfahrens geben alle [illegible] bereitwilligst Auskunft.

Abgefallenes Obstbaumlaub,

auch Rosenblütenblätter, werden, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet, bei Danner und Dorweiler dahier zu guten Preisen angekauft, um in unserer Kriegswirtschaft Verwendung zu finden. Obstgartenbesitzer, Kinder und andere Interessenten verweisen wir auf diese neue Gelegenheit, bisher Wertloses verwerten und sich eine willkommene Nebeneinnahme verschaffen zu können. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

---

r. **Rhede.** Der 23. Oktober, der Tag des **Zeichnungsschlusses für die 9. Kriegsanleihe, ist in die nächste Nähe gerückt.** Keine der früheren Anleihen fiel in eine so bewegte Zeit wie diese. Aber auch von dem Ausfall keiner früheren Anleihe hing für unser Vaterland so viel ab, wie von der jetzigen. Das Schicksal unseres deutschen Vaterlandes hängt von den Ereignissen der nächsten Zeit ab. In dieser schweren Zeit **dürfen wir es nicht verlassen, wir dürfen nicht** die furchtbare Verantwortung auf uns nehmen, ihm in der Stunde der Not unsere Hilfe versagt zu haben. Darum wollen wir alles daran setzen, um der neuen Anleihe zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. Je besser die Kriegsanleihe ausfällt, desto besser sind auch die Aussichten für unsere eingeleiteten Friedensverhandlungen. Nur dann, wenn die Feinde wissen, daß das deutsche Volk entschlossen ist, seine Freiheit und seine wirtschaftliche Zukunft bis zum letzten Blutstropfen und bis zum letzten Groschen zu verteidigen, werden sie von ihren Rachenplänen ablassen. Aber auch nur dann, wenn wir hier in der Heimat unsere Pflicht und Schuldigkeit tun, kann die Außenfront dem furchtbaren Ansturme einer ganzen Welt von Feinden standhalten. Ueber vier Jahre haben wir ausgehalten in Not und Sorge, jetzt dürfen wir nicht zusammenbrechen, wo uns das Ende so nah erscheint.

Darum auf zum Zeichnen auf die 9. Kriegsanleihe, Mitbürger, Landwirte, Schüler und alle, die ihr über Geldmittel verfügt. So oft habt ihr euern Opfersinn in diesen Kriegsjahren gezeigt. Keiner bleibe jetzt zurück. Es gilt ganz besonders eine große Menge Zeichner zu erhalten. Besser und sicherer kannst du deine Ersparnisse nicht anlegen, indem du zugleich dem Vaterlande einen Dienst erweisest. Oder wäre es dir lieber, der Feind stände auf deinem Besitztum und zerstörte und brandschatzte dir deine Heimstätte? — **Wir können zeichnen, und wir werden auch zeichnen!**

)=(**Büngern.** Dem Musketier Gerhard Essing der 3. Komp. Inftr.-Regts. 403, Sohn des Landwirts Bern. Essing, ist für Tapferkeit im Felde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

= **Werth.** Am Montag, 21. Oktober, findet bei Ed. Resing hierselbst eine **Zentrums-Versammlung** statt, um ½6 Uhr beginnend. In derselben wird Parteisekretär Bitter einen aufklärenden Vortrag über die augenblickliche Lage halten. Allen Freunden der Partei kann nur dringend geraten werden, sich möglichst zahlreich dazu einzufinden.

Neueste Telegramme.

WTB. **Berlin**, 18. Okt. Die nächste Sitzung des **Reichstages** findet am Dienstag, 22. Oktob., nachmittags 2 Uhr statt.

WTB. **Madrid**, 18. Okt. Agence Havas. Ein Erlaß stellt die **verfassungsmäßigen Bürgschaften** wieder her. — Die **Grippe** nimmt in den Provinzen Leon und Huesca und in Ciudad Real zu. Aus Barcelona wurden am 16. Oktober 59 Todesfälle gemeldet, im Verlauf von einer Woche 1597 Todesfälle.

WTB. **Washington**, 18. Okt. Infolge **Erdbebens in Porto Rico** am 11. Oktober wurden 116 **Personen getötet.** Tausende sind obdachlos. Der angerichtete Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt. Es wurde die Bitte um Hilfe an den Kongreß und das amerikanische Rote Kreuz gerichtet.

Theater-Spielpläne.

Essener Stadttheater.

Sonntag nachmittags „Kabale und Liebe“, abends „Fidelio“. Montag „Pension Schöller“. Dienstag „Die Zauberflöte“. Mittwoch „Meine Frau, die Hofschauspielerin“. Donnerstag „Tristan und Isolde“. Samstag „Götz von Berlichingen“. Sonntag nachmittags „Pension Schöller“, abends „Meine Frau, die Hofschauspielerin“.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

OSRAM AZO
Gasgefüllte Lampen
Aktiengesellschaft
Berlin O 17

Die finanziellen und wirtschaftlichen Verwertungsmöglichkeiten der Kriegsanleihestücke.

Die deutsche Kriegsanleihe wird nach dem Kriege nicht wie die früheren Reichs- und Staatsanleihen ein Papier sein, das durchweg ruhig im Geldschranke aufbewahrt und nur bei den Zinszahlungen herausgeholt wird, um die fälligen Zinsscheine in Bargeld umzuwandeln — es wird vielmehr da ein wesentlicher Bestandteil des deutschen Volksvermögens in deutschen Kriegsanleihen festgelegt ist, gewissermaßen eine Art Geldumlaufsmittel darstellen, das seine guten Dienste wie jedes andere Geld auch tut. Da ist zunächst die Bestimmung, die zugleich — namentlich für die **ländlichen** Schichten — einen besonderen Anreiz zur Zeichnung auf die neunte Kriegsanleihe ausüben dürfte, daß nämlich bei den späteren Verkäufen und Versteigerungen aus den Beständen der Heeres- und Marineverwaltung die **Kriegsanleihestücke** zum Nennwert in Zahlung genommen werden und daß solche Käufer vorzugsweise berücksichtigt werden, die damit zahlen. Eine kurze Ueberlegung sagt uns, welche Vorteile demnach mit dem Besitz der Kriegsanleihe verknüpft sind.

Für das erste ist der Kreis der späterhin und zum Teil auch schon jetzt freiwerdenden Heeresbestände, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, ganz ungeheuer groß. Außerdem gehört darunter manches, was von anderer Seite kaum oder nur unter ganz erheblich höheren Kosten zu beschaffen sein wird, also insbesondere Pferde, Wagen und Fahrzeuge aller Art sowie Geschirre mit allem Zubehör; Feldbahngerät, Motorlokomotiven, Automobile und Kraftfahrzeuge; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial, Webstoffe und Rohstoffe von allen Sorten, Futtermittel und sonstige Vorräte — alles Dinge, die der Landwirt, Gewerbetreibende und Unternehmer jetzt und später so dringend braucht.

Es wird also bei den staatlichen Verkäufen vorzugsweise derjenige berücksichtigt, der Kriegsanleihe an Zahlungsstatt geben kann, und er erzielt dazu sofort einen greifbaren Gewinn, weil **er die Differenz zwischen Nennwert und Ausgabekurs zu seinen Gunsten verrechnen lassen darf.** Bei allen Verkäufen und Zuschlägen werden Kriegsanleihestücke bis zur vollen Höhe des Kauf- und Zuschlagspreises in Zahlung genommen. Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche fünfprozentigen Schuldverschreibungen des Reiches ohne Unterschied sowie die seit der sechsten Anleihe ausgegebenen 4½prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen.

Da der Andrang von Kaufangeboten und -Gesuchen auf frei werdende Heeresbestände, wie zu erwarten, überaus groß sein wird, so dürfte es außerhalb jeden Zweifels sein, daß **nur die Inhaber von Kriegsanleihestücken** für den Bezug der überzähligen Heeresmaterialien in Frage kommen.

Liegt in diesen Fällen das Erfordernis des Kriegsanleihebesitzes vor, so wird in zahllosen andern das Verwenden der Kriegsanleihe an Zahlungsstatt gern gesehen und von Vorteil sein. So wird beim Kauf und Verkauf von landwirtschaftlichen Grundstücken und von Häusern, besonders in solchen Fällen, bei denen sich der Vorbesitzer zur Ruhe setzen will, die Kriegsanleihe wohl durchweg als gern gesehenes Zahlungsmittel angenommen, da kein Papier eine solche Sicherheit bietet und da auf diese Weise die Schwierigkeiten der Unterbringung des Rentenkapitals vermieden werden. Es ist ferner mit Sicherheit anzunehmen, daß die deutschen Kriegsanleihen nach Kriegsbeendigung an der Börse ein gern gehandeltes Papier darstellen, da das Reich bekanntlich alle Vorkehrungen trifft, die einen Rückgang des Kurses zur Unmöglichkeit machen u. die daher auch im Auslande die Nachfrage nach den deutschen Anleihen hervorrufen werden. Unter diesen Umständen, die als gegeben angenommen werden dürfen, wird auch im sonstigen geschäftlichen Verkehr das Kriegsanleihestück jederzeit zu einem normalen Kurse gern in Zahlung genommen.

So sind alle Bürgschaften vorhanden, daß die Kriegsanleihe nicht nur die beste und zugleich eine hochverzinsliche Geldanlage ist, daß ferner ihr Kurs gesichert ist, sondern daß auch ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Verwertung im täglichen Leben ein breiter Spielraum eingeräumt sein wird. So bietet heute die Zeichnung auf die neunte Kriegsanleihe in vielen Fällen greifbare Vorteile, in allen andern aber ist und bleibt sie die beste und sicherste Geldanlage, die später jederzeit die Möglichkeit bietet, Bargeld ohne Verlust dafür wiederzuerhalten.

Deutschland.

Soll Westpreußen polnisch werden?

Das deutsche Volk hält unverbrüchlich an der Unversehrtheit des Reiches sowohl im Osten als auch im Westen fest. Die Polen tragen sich, wie auch ein dieser Tage veröffentlichter Aufruf beweist, der seitens der Deutschen in Posen bereits eine berechtigte scharfe Abweisung erfuhr, mit der Hoffnung auf Wiedererrichtung von Großpolen mit Einschluß Westpreußens und Posens, und berufen sich dabei auf Punkt 13 des Wilsonschen Programms, welcher die Errichtung eines unabhängigen polnischen Staates, der alle Länder mit unzweifelhaft polnischer Bevölkerung umfaßt, verlangt. Dieser neue polnische Staat soll auch einen freien und zuverlässigen Zugang zur See haben.

Westpreußen ist nie polnisch gewesen. Das Culmerland rechts der Weichsel mit Culm, Graudenz, Straßburg, Thorn gehörte zum Preußenlande, ebenso die alten Landschaften Pomesanien, Teile von Pogesanien, Sassen und Löbau. Die altpreußische Sprache war von der polnischen wesentlich verschieden. Am linken Weichselufer dehnte sich Ostpommern oder Pommerellen aus, die heutige Kassubei mit eigener Sprache. Der allergrößte Teil der heutigen Provinz Westpreußen gehört also nicht zum ethnographischen Polen.

Im Jahre 1230 setzten die deutschen Ordensritter ihren Fuß bei Thorn in das Culmerland und drangen längs der Weichsel zur See vor. In die eroberten Gebiete kamen deutsche Ansiedler, die sich während des 53jährigen Eroberungskrieges und später im ganzen Preußenlande niederließen. Erst die unglückliche Schlacht bei Tannenberg 1410 entvölkerte die Grenzstriche des Ordenslandes, und nun zogen Polen hinein, die heute stark mit Deutschen durchsetzt sind.

Pommerellen kam 1309 an den Deutschen Orden und ist heute als vorwiegend deutsches Land zu betrachten, wie aus der Volkszählung von 1905 zu ersehen ist. Danach gab es in Westpreußen 1 061 803 deutsche und 567 328 polnische Einwohner, also etwa zwei Drittel gegen nur ein Drittel. In demselben Verhältnis wurden bei der letzten Reichstagswahl 1912 im ganzen 291 742 Stimmen abgegeben oder rund 87 v. H., von denen 192 273 auf deutsche, 99 469 auf polnische Kandidaten entfielen, also auch wieder zwei Drittel gegen ein Drittel.

An diesem Gesamtbilde ändert auch nichts die Tatsache, das einzelne westpreußische Kreise vorwiegend deutsch, andere polnisch oder kassubisch sind.

Wie ein freier und zuverlässiger Zugang zum Meere herzustellen sein würde, mag getrost der Zukunft überlassen bleiben. Polen hat einstmals sogar Teile der Meeresküste besessen, aber nicht behalten und auch nicht besiedelt, weil die Polen im Besiedelungswesen nicht Meister sind. Die Weichsel soll als Handelsstraße nicht gesperrt werden. Sie wird an ihrer Mündung wohl auch einen großen Freihafen erhalten. Wie sich aber der freie Zugang zur See für Polen gestalten werde, kann ruhig der Zukunft überlassen werden. Das deutsche Westpreußen muß deutsch bleiben.

Der demokratische Durchbruch.

WTB. **Berlin**, 17. Okt. Der Kommission der Gewerkschaften Deutschlands ging folgendes, Stockholm, den 16. 10. datiertes Telegramm der Landeszentrale der **schwedischen Gewerkschaften** zu: Wir senden Euch unsere **herzlichsten Glückwünsche zu dem demokratischen Durchbruch**, der, wie wir hoffen und wünschen, zur Beendigung des Weltkrieges und zur Schaffung eines dauernden Friedens beitragen wird, der in der ganzen Welt und nicht am wenigsten in den neutralen Ländern besonders unter den **Arbeitern** ersehnt wird.

Für die Gewinnung der Gewerkschaften Deutschlands zu diesem Ziele und über ihre Teilnahme an der Regierungsbildung durch den Eintritt der Gewerkschaften in die Regierung, sowie über die Aufnahme der Frage des internationalen Arbeiterschutzes entsprechend den Forderungen der Berner Konferenz in das Programm dieser Regierung empfinden wir eine lebhafte Befriedigung. Die Zeit für den Zusammentritt der gewerkschaftlichen Internationale zu einer Konferenz wird bald gekommen sein, auf der die angeschlossenen Gewerkschaften aller Länder vertreten sein werden, um die Beschlüsse der Konferenz von Leeds und Bern zu fördern!

Für die Landeszentrale Schwedens.

H. Lindqist, Vorsitzender.

Kleine Nachrichten.

WTB. **Kopenhagen**, 17. Okt. „Berlingske Tidende" berichtet aus Stockholm: Die **Witwe des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch**, Großfürstin Elisabeth Romanow, ist gestern mit Sohn und Tochter in Stockholm eingetroffen und hat als Gast des schwedischen Königspaares im Schlosse Wohnung genommen. Die Sowjetregierung hat ihr die Erlaubnis zum Verlassen Rußlands erteilt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Oktober 1918. (Kirchweihfest.) St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Prozession um die Kirche, darnach feierliches Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht. Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion, Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. — Jeden Morgen bei der hl. Messe um 8,30 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht. Donnerstag 6,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5,15 Uhr Andacht. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht. Jeden Morgen bei der hl. Messe um 6,30 Uhr Rosenkranzandacht.

Sonntag, den 20. Oktober 1918. Liebfrauen: ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. 2½ bis 3½ Uhr Betstunde vor dem hl. Sakramente nach bischöfl. Anordnung um Erflehung eines ehrenvollen Friedens (Rosenkranz). Die Kommunionkinder der Kreuzbergschule und die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag 7,15 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. St. Joseph: ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt um den Frieden, 2 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht um den Frieden. Die Kommunionkinder aus den Bauerschaften und die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. St. Agnes (Hospital): 7¼ Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht. 2,45 Uhr Versammlung für den 3. Orden. (Gymnasium): ½9 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht. Liebfrauen: Rosenkranzandacht Montag morgens 7,15 Uhr, an den anderen Werktagen 6,30 Uhr morgens.

Rhede. Sonntag, den 20. Oktober 1918. 6 Uhr hl. Messe, ½7 Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Knabenklassen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Leviten-Hochamt und Predigt. 3 Uhr Rosenkranzandacht und Betstunde um baldigen Frieden und Gottes Schutz und Segen für unser Vaterland; nach derselben Versammlung der Jünglingssodalität.

Werth. Sonntag, den 20. Oktober 1918. (Kirchweihfest.) 7 Uhr hl. Messe, ¼ vor 10 Uhr Umgang mit dem Allerheiligsten, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, ½3 Uhr Rosenkranzandacht.

Velen. Sonntag, den 20. Oktober 1918. ½7 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglinge und Knaben, 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Andacht und Christenlehre. Montag, Dienstag, Mittwoch — Kollekte für das Krankenhaus.

Evangelische Gemeinde Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Evangelische Gemeinde Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Außerordentlicher allgem. Landesbettag. Dienstag nachmittag 3 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz
von **Anny Wothe**.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig

14. (Nachdruck verboten.)

Er wollte sie brüskieren — es war gar kein Zweifel — er wollte sie aus dem Gleichgewicht bringen.

Diese Gewißheit gab der Erbprinzessin ihre volle Sicherheit zurück.

Sie plauderte so angeregt und geistvoll mit dem Herzog v. Broglin und dem Erbgrafen von Thannhausen, daß der Erbprinz sich plötzlich isoliert und auf die Unterhaltung seines Hofstaates angewiesen sah, wenn er nicht ganz schweigen wollte. —

Eine Unmutsfalte grub sich in seine Stirn, aber er zog die Oberhofmeisterin und die Gräfin Grünne dann so ostentativ in das Gespräch, indem er ihnen ganz allerliebste, kleine Geschichten vom Wintersport auf dem Feldberg auftischte, daß die Augen der jungen Hofdame immer zuversichtlicher und glücklicher wurden, und mehr als einmal zu dem Rittmeister von Greifenstein, dem Adjutanten des Prinzen hinüber lächelten.

Alle fanden, daß es ein sehr hübscher und anregender Abend gewesen, den man dann noch heiter plaudernd in der Halle verbrachte.

Nur die junge Hofdame vernahm des Nachts im Traum noch immer die Walzerklänge:

„Wer kann dafür, wer kann dafür?"

Und sie zog die Decke über die Ohren, weil selbst die Nacht die brennende Scham nicht sehen sollte, die auf ihren Wangen glühte.

— — — — — — — — — —

Die weißen Berge, die St. Moritz umgürteten, alle Gipfel mit ihren starren Firnschilden, lagen am andern Tage im strahlenden Sonnenglanz.

Schon am Morgen hatten die Berge überall mit ihrer leuchtenden Schönheit in die Fenster geschaut und beim Training auf der Bobbahn hatten sie Auge und Herz so mit Glanz und Freude erfüllt, daß jede Brust jauchzte in seliger, schönheitstrunkener Winterlust.

Die Gesellschaft, die sich dann gleich nach dem Lunch, um die herrlichen Tagesstunden zu nutzen, zum Skijöring an der Camperserstraße zusammenfand, war eine recht stattliche geworden.

Nun schlug man die sonnenbeschienene, winterliche Straße nach Maloja ein. Tiefblau der Himmel. Im weißen Brautschmuck, mit Tausenden von funkelnden Edelsteinen übersät, ragten die mächtigen Berge Märchenstill, in keucher Schönheit, breitete sich die großartige Hochgebirgsnatur ringsum, sodaß die Teilnehmer an der „Skijöring-Party" kaum zu atmen wagten, aus Furcht, den Zauber zu zerstören.

Der erbprinzliche Schlitten hatte den Freiherrn von und zu Altenhausen mit der Gattin, der Oberhofmeisterin und dem Kammerherrn von Lobkowitz, der in Maloja Quartier besorgen sollte, schon lange den Blicken der anderen entführt, ehe man sich nach Wunsch arrangiert hatte.

Nun bewegte sich die Gesellschaft in entsprechenden Abständen die tiefverschneite, schimmernde Straße nach Maloja zu.

Voranauf die Erbprinzessin im Rennsitz auf einem gelben Falben, ihr zur Seite Graf Wolfsegg. — Wolfseggs Pferd wurde von Jutta, die auf Skiern war, an langer Leine gehalten, das der Erbprinzessin von dem Erbprinzen.

Wie das eigentlich gekommen, hätte niemand sagen können. Jutta, die mit Wolfsegg verabredet hatte, die Tour zusammen abwechselnd zu Pferd und auf Skiern zu machen, hatte plötzlich bemerkt, wie die Erbprinzessin den Grafen an ihre Seite befahl, und daß die fürstliche Frau die Leinen ihres Pferdes dem Herzog v. Broglin zuwarf, der sie sich, wiewohl in einigem Erstaunen, von dem Erbprinzen einfach in der Hand nehmen ließ.

„Nun Sie mir die Liebe, Herzog," hatte Jutta den Erbprinzen sagen hören, „und nehmen Sie sich der Gräfin Grünne und der beiden reizenden Amerikanerinnen an, die uns der Lord zugeführt hat. Es geht die Sage, daß die Amerikanerinnen nach einer Herzogskrone schielten, was bei ihren ungeheuren Reichtümern sehr verständig ist. Also vorwärts zur Attacke, mein Bester."

Und dann hatte der Erbprinz sachkundig Juttas Bindung an ihren Skiern untersucht und ihr bedeutet:

„Also Achtung, Baronesse! Die Leinen möglichst lang halten, sonst bekommen wir, wenn die Biester galoppieren — und das tun sie gewiß, sobald die Erbprinzessin reitet — den aufgewirbelten Schnee ins Gesicht."

„Ohne Sorge, Hoheit," hatte Jutta zurückgelacht, „ich bin ja seit Jahren mit dem Skilaufen mit Pferdevorspann vertraut. Ich werde doch jetzt auf meine alten Tage keine Dummheiten machen."

Der Erbprinz hatte laut gelacht über die „alten Tage," hatte dann die Leinen noch länger für Jutta und sich genommen.

„Sehen Sie doch mal nach, lieber Greifenstein," beorderte er noch seinen Adjutanten, „ob die Anspannung auch sofort los zu kriegen ist.

„Sollten Sie fallen, Baronesse," wandte er sich wieder zu Jutta, „so müssen Sie sofort die Anspannung lösen, denn selbst wenn der Reiter vor Ihnen auch das Pferd schnell zügelt, so besteht doch immer die Gefahr, daß man, ehe man loskommt, zu Tode geschleift wird."

„Ich bin ganz sicher auf meinen Hölzern, Hoheit," hatte Jutta zurückgegeben, „ich falle nicht."

„Na, denn los!"

Und Seite an Seite, vor sich die Erbprinzessin und Wolfsegg, waren sie über die glitzernde, weiße Straße zwischen den weißen Bergen dahingesaust, daß ihnen oft Hören und Sehen verging.

Der ersten Gruppe folgte in einigem Abstand der Herzog auf Schneeschuhen, der das Pferd der Gräfin Grünne führte, dann der Erbgraf, gut zu Pferde sitzend, der die beiden Amerikanerinnen auf ihren Skiern hinter sich herzog. Ihnen schloß sich ein reiterloses Pferd an, das den Engländer, Klettenberg und Rechberg auf Skiern hintereinander angeseilt, im Schlepptau hatte.

Den Beschluß machte ein mit vier Pferden bespannter Schlitten, in dem der Adjutant Platz genommen hatte. Außer Decken, Pelzen, Wärmflaschen, führte der Schlitten auch eine Anzahl Schneeschuhe mit, für den Fall, daß die Reiter ihre Pferde mit diesen vertauschen wollten.

Nun ging ein tolles Jagen zwischen dem Camperer- und dem Silvaplane-See dahin. In eisiger Majestät hob sich das großartige Alpenpanorama über den See empor. Blutrot stand die Sonne am Himmel. Wie durchleuchtet von Rosenlicht, schimmerten die weißen Berge.

Die Erbprinzessin und Graf Wolfsegg hatten bisher kaum ein Wort miteinander gewechselt. Der scharfe Galopp der Pferde schien ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Nicht einer von den beiden Reitern hatte auch nur einmal den Blick zurückgewandt, ob die Skifahrer, die mit einer Hand leicht das Pferd führten und mit der andern die Anspannung hielten, auf ihren Hölzern auch dem eingeschlagenen Tempo zu folgen vermochten.

Zuweilen glaubte Wolfsegg einen jauchzenden Ruf Juttas zu vernehmen. Der Falbe spitzte dann jedesmal die Ohren und verfiel in einen noch schnelleren Galopp, sodaß Wolfsegg mit aller Kraft die Zügel anziehen mußte, sein mutiges Roß zu bändigen.

„Die kleine Baronesse ist übermütig und waghalsig," bemerkte die Erbprinzessin, als die Pferde endlich unter Wolfseggs energischem Zügel in eine etwas ruhigere Gangart einlenkten. „Ihr Jauchzen wirkt ordentlich erfrischend. Ich freue mich auf die Zeit, wo ich die Baronesse immer um mich haben werde."

„Ist das schon entschieden, Hoheit?"

Die Erbprinzessin sah Wolfsegg prüfend von der Seite an.

Stieg nicht dunkle Glut in sein gebräuntes Gesicht, das unter der weißen Wollmütze so kühn hervorschaute.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es sollen vernichtet werden alle Akten sofern sie betreffen:

1. Aufgebote, Entmündigungen, Nachlaß- und Teilungssachen bis zum Jahre 1887 einschließlich,
2. Konkurse, Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen von Grundstücken sowie Strafsachen wegen Vergehen bis zum Jahre 1907 einschließlich,
3. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und die nicht unter 2 aufgeführten Strafsachen bis zum Jahre 1912 einschließlich,
4. Vormundschaften und Pflegschaften mit Vermögensverwaltung, wenn sie vor dem Jahre 1908 beendet waren.
   desgl. ohne Vermögensverwaltung, wenn sie vor dem Jahre 1913 beendet waren.

Ein Interesse an der längeren Aufbewahrung ist binnen 3 Wochen anzumelden.

Bocholt, den 16. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

Lebensmittelversorgung.

Die noch nicht eingelösten L-Marken, gültig zum Bezuge von 200 Gramm Kunsthonig, berechtigen, da der verfügbare Kunsthonig nicht vollständig zur Befriedigung sämtlicher Versorgungsberechtigten reicht, auch zur Entnahme von

100 Gramm Zucker

a den Geschäften von Braun, Blumberg und Steiner.

Noch nicht eingelöste Eiermarken der 35. Woche können noch bis Samstag abend bei Hils, Langenbergstraße, eingelöst werden.

Bocholt, den 18. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für Hausschlachtungen ist der Schlachthof vorläufig jeden Dienstag morgens von 8 Uhr an geöffnet.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

betr. Schuhausbesserung.

Montag, den 21. d. Mts., vormittags von 9—11 Uhr findet im Rathause, Zimmer Nr. 10, Annahme der Schuhe statt. In Frage kommen die Nummern 1241 bis 1310 der Kontrollscheine.

Erwünscht ist es, daß Leder (auch altes) zur Reparatur mitgebracht wird.

Bocholt, den 18. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Amt Liedern-Werth.

Bekanntmachung.

Die Landwirte des hiesigen Amtsbezirks werden hiermit aufgefordert, bis Ende dieses Monats wenigstens einen Teil ihres ablieferungspflichtigen Hafers am Lager Schalten in Bocholt zur Ablieferung zu bringen.

Der Hafer wird seitens der Heeresverwaltung dringend benötigt und erwarte ich daher, daß die Landwirte der Aufforderung im weitgehendsten Maße nachkommen werden, um den etwa erforderlich werdenden Zwangsmaßnahmen vorzubeugen.

Bocholt, den 16. Oktober 1918.

Der Amtmann: Beinck.

Amt Liedern-Werth.

Bekanntmachung.

Beim Verkauf von Hausbrandkohlen durch die im Amte wohnenden Kohlenhändler darf der Verkaufspreis von 2,50 M. pro Zentner ab Lager nicht überschritten werden.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Bocholt, den 16. Oktober 1918.

Der Amtmann: Beinck.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Die Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst vom 19. Juli 1918 (Reichsanzeiger 176 vom 29. Juli 1918) wird für das Gebiet des Deutschen Reichs auf Runkelrüben ausgedehnt.

§ 2.

Die Bekanntmachung tritt drei Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 28. September 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende: von Tilly.

Pappeln-Verkauf.

Montag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Rentner Joh. Gerh. Landers hierselbst die auf seinem Hofe in Helderloh bei Halbern stehenden

101 Pappeln

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Anholt. Wickering.

Pappeln-Verkauf.

Am Dienstag, dem 29. Oktober d. J., nachm. 1 Uhr,

werde ich aus meiner Weide in Sonsfeld, 200 Meter von der Weseler Landstraße und 20 Minuten vom Bahnhof Halbern gelegen,

98 Stück schöne Pappeln,

zu Brettern und Holzschuhen geeignet, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Der Wahrsmann Otten in Sonsfeld weist auf Wunsch das Holz an.

Mittelhorst bei Halbern.

Bernh. Beckmann.

Stadt Münster

Sonntag, den 20. Oktober:

Militär-Konzert

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

Restauration „zur Krone"

Osterstraße 34.

Sonntag, den 20. Oktober:

Militär-Konzert.

11 Uhr: **Frühkonzert.**

Restauration Burg Hohenzollern

Sonntag, den 20. d. M., von 4 Uhr ab

Großes Konzert.

Auf zur Kirmes!

Am Sonntag, dem 20. und Montag, dem 21. Okt. steht die

Schiffschaukel

auf dem Kaiser Franz Joseph-Platz aufgebaut und wird hiermit zum Besuche ergebenst eingeladen.

Apollo-Theater

Großes Festprogramm.

Samstag Sonntag Montag

1.

Der geniale Detektiv-Darsteller

Max Landa

als

Joe Deebs

in seiner bisher größten und besten Leistung:

„Die Kaukasierin"

in fünf Akten.

Verfaßt und inszeniert von Joe May

Personen:

Fürst Sumalow	Albert Paul
Graf Sienkiwicz	Adolf Rehkopf
Ingenieur Mertens	Bruno Kastner
Helene, dessen Frau	Maria Fein
Joe Deebs	Max Landa

2.

Im Tugendbund.

Lustspiel in drei Akten.

Verfaßt und inszeniert von William Karfiol.

Hauptdarsteller:

Fel. Lya Lay,
Herr Curt Wespermann v. Kgl. Schauspielhaus,
Herr Boz vom Komödienhaus.

Ferner Samstag und Sonntag als Extra-Einlage.

3.

Das Mädchen ohne Ehre.

Großstadtroman in drei Akten.

Jeder kann sich vollständig gratis beteiligen!

Preisaufgabe!

Jeder kann sich vollständig gratis beteiligen!

N	G	H	E
I	+	L	T
R			

Obige Buchstaben richtig geordnet ergeben den Namen eines deutschen Kanzlers in schwerer Zeit

1. Hauptpreis: Eine Sommerreise — Mk. 600,00 bar.

1 goldene Uhr	= M. 100	1 Phot Apparat	= M. 40	1 Fruchtschale	
1 Teppich	= M. 70	1 Armbanduhr	= M. 70	1 Standuhr	
		1 Guitarre	1 Opernglas		

An die Löser dieser Preisaufgabe gelangen obige Preise gratis zur Verteilung. Sie verpflichten sich zu nichts. Der Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muß in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlage, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw der Lösung Rückporto beizufügen. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir in unserm neuen Prospekt bekannt geben, wer beim letzten Preisausschreiben die Preise erhalten hat, so daß sich jeder von der Reellität uns res Unternehmens überzeugen kann. Adressen aus dem Felde können nicht berücksichtigt werden. Schreiben Sie noch heute an **Dieterichs Verlag „Brunsviga" Braunschweig E. Nr. 637.** Mitteilungen an die Schriftleitung dieser Zeitung sind zwecklos und bleiben unberücksichtigt.

9. Deutsche Kriegs-Anleihe.

Zeichnungen auf neue

5% Deutsche Reichs-Anleihe zu 98%,

5% Deutsche Reichs-Anleihe Schuldbuchforderung zu 97,80%, mit Sperre bis 15. Oktober 1919,

4½% Deutsche Reichs-Schatzanweisungen zu 98% auslosbar mit 110% bis 120%, sowie

Umtausch-Anmeldungen für neue 4½% Reichs-Schatzanweisungen

nehmen bis Mittwoch, den 23. Okt. 1918, mittags 1 Uhr kostenfrei entgegen

Deutsche Bank, Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein Bocholt, Filiale der Essener Credit-Anstalt A.-G.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) Jahresmiete 3 Mark.

Holz-Verkauf.

Zum bauen von Schuppen und Stallungen geeignet, verkaufe ich am **Montag, dem 21. Oktober, nachmittags von 2 Uhr** an, an der **Fahnenbrockschen Seilerei** hinter dem Kapuzinerkloster

3000 Meter Dachlatten, 200 Dachsparren (3 Meter lang), Balken und Brennholz.

Karl Behnen, Obstplantage.

Möbel-Angebot

Großes auswärtiges Möbelgeschäft liefert als Spezialität

Küchen und Schlafzimmer

in verschiedenen Stilen und Preislagen.

Einzelne Möbel, wie

Vertikows, Sofas, Kleiderschränke, Bettstellen usw.

Auf Wunsch mit Matratzen und Federbetten.

Hochmoderne Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung 1775 Mark.

Näheres zu erfragen bei

Bernhard Schneiders,
Herzogstr 762/5, Ecke Dietrichstr.

NB. Bei Kauf wird das Fahrgeld vergütet.

Kirsch- u. Brombeerblätter

kauft jede Menge

Westfälische Rauchersatz-Gesellschaft m. b. H.,
Anholt i. W.

Für gepflückte Blätter (lufttrocken) zahlen wir bis zu M. 60.— pro Zentner; für abgefallene Kirschblätter (lufttrocken) bis zu M 30,— pro Zentner, außerdem vergüten wir für jeden Zentner ein Paket Rauchtabak (keinen Ersatz).

Billige Bonbons

das Pfd. zu 1,20 Mk. erhalten Sie gegen Lieferung von 1 Pfd. u. 50 Gr. Zucker bei **Theodor Thies,** Jerichoer Str 72).

Korsetts

nach Maß gearbeitet, in Ersatz und **Friedenswaren.** Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff angeliefert werden.

Frau Schauss, Nobelstraße 19, gegenüber der Rentei.

Gemüse und Obst

in den größten und kleinsten Mengen kauft

Louis Goedhardt, Nordstraße 26.

Käselab und -Farbe

noch in bester Qualität vorrätig.

Apotheke Rinsenberg.

Mutterschaf

(ostfries. Rasse) **und ein Schafbock**

zu verkaufen.

Fr. Oehmen.

Haben Sie Zahnschmerzen? ICHNOL hilft sicher. Nur erhältlich in der **Droserie Bruns.**

Vaterländischer Volksabend

für unsere Kriegsbeschädigten!

Samstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses, hierselbst:

In 120 Lichtbildern mit Adler u. Doppeladler nach Serbien, Rumänien u. Italien

Redner: Schriftsteller Kemmermann, der längere Zeit die Balkan- und italienischen Kriegsschauplätze bereist hat.

Eintrittskarten — **Preis 1 Mark** — werden vorher angeboten und sind auch an der Kasse zu haben.

Tanzschule

im Schützenhause von J. Fischbach u. Frau

Mitgl. der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer.

Die Kurse beginnen am Mittwoch dem 23. Oktober nachmittags von 4—6 Uhr, abends von 8—10 Uhr.

Liste zum Einschreiben liegt im Café Eilers auf.

Gefl. Anmeldungen bald erwünscht.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

...ger kann sich voll-...dig gratis beteiligen!

...00,00 bar.

...Fruchtschale
Standuhr

...Verteilung. Sie
...n, Antwort in
...Lösung muß in
...utlich geschrie-
...Porto, Druck-
...ns besonders
...tzten Preisaus-
...nehmens über-
Schreiben Sie
...L. Nr. 637.
...berücksichtigt.

Billige ...onbons
...Pfd. zu 1,20 Mk.
...ten Sie gegen Lieferung
...Pfd. u. 50 Gr. Zucker
Theodor Thies,
Jerichoer Str. 72).

...orsetts
...Maß gearbeitet,
...sch und
...iedenswaren,
...h kann zur Anferti-
...von den Damen Stoff
...efert werden.
...au Schauss,
...belstraße 19,
...müber der Rentei.

...emüse
...nd Obst
...größten und kleinsten
...Mengen kauft
...s Goedhardt,
...Nordstraße 26.

...äselab
...l-Farbe
...bester Qualität
vorrätig.
...ve Rinnenberg.

...tterschaf
...friel. Rasse)
...in Schafbock
...ten.
...Fr. Dehmen.

...e Zahnschmerzen?
...L hilft sicher.
...hältlich in der
...oserie Bruns.

...sabend
...nädigten!

...nds 8 Uhr,
...hierselbst:
...lern
...eladler
...u. Italien
...ermann,
...lkan- und
...hauplätze
...— werden
...an der

...ule
...h u. Frau
Tanzlehrer.
...3. Oktober
...8—10 Uhr.
...Eilers auf.
...ht.
...ereins!

Eine zuverlässige

Dame

für das Kontor einer hiesigen großen Textilfirma für sofort gesucht.

Schriftliche Angebote u. **C. 2086** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für das Mittelstandsamt wird zu sofort. Eintritt ein

junges Fräulein,

mit allen vorkommenden Bureau-Arbeiten vertraut, gesucht. Schöne Handschrift, Kenntnis der Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich.

Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an das **Mittelstandsamt zu Bocholt,** Nordstr. 17, erbeten.

Suche zum 15. November ein durchaus zuverlässiges und sauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Josef Marsie,
Schwanenstr. 11.

Suche zum 1. Nov. ein sauberes

Morgenmädchen.

Frau B. Bagedes,
Schanze 194.

Besseres

junges Mädchen

für ganze oder halbe Tage zu 2 kl. Mädchen gesucht.

Frau Max Cohen,
Bahnhofstr. 15.

Zum 1. November für kleinen herrschaftl. Haushalt (3 Pers.) ein in Küche und Hausarbeit erfahr., sauberes

Alleinmädchen

gesucht. Putz-, Wasch- und Bügelfrau wird gehalten. Angebote an

Frau Julia Kemena,
Düsseldorf-Gerresheim, Soemmornstr. 20.

Ein Mädchen

für Küche u. Hausarbeit und

ein Zweitmädchen

für herrschaftlichen Haushalt nach Düsseldorf gesucht. Näheres bei

Frau Franz Langerding,
Navardistraße 46.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein tücht.

Küchenmädchen

gesucht.

Von wem? zu erfragen in der Geschäftsstelle und bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Wir unterhalten noch große Läger:

Moderne Damen-Konfektion

größtenteils gute Friedensware feinste Verarbeitung.

Schwarze Mäntel aus Tuch, Astrachan, Sammet, Seide,
Farbige Mäntel, moderne Formen, in allen Größen,
Jakenkleider, schwarz und farbig — Kleiderröcke — Blusen,
Anfertigung von Damen-Mänteln und Jackenkleidern auf eigener Werkstatt. Große Stoffläger.

Pelzwaren:
Moderne Pelz-Garnituren,
Pelz-Kragen — Pelz-Muffen,
Kinder-Garnituren, Kinder-Pelze.

Handschuhe:
Damen-Handschuhe
Trikot, Seide oder gestrickt
Herren-Handschuhe,
Kinder-Handschuhe.

Seidenstoffe:
Blusen- und Kleiderseiden,
Cripe de chine u. gemusterte Seiden,
Mantelseiden — Schleierstoffe.

Strumpfwaren:
Damen-Strümpfe, alle Preislagen,
Herren-Socken,
Kinder-Strümpfe, alle Größen.

Aus Zello-Webstoff

Schürzenzeug	m 5,75
Handtuchstoff	m 3,50
Gardinenstoff	m 6,50
Bunte Tischdecken	18,75

Schürzen:
Kleiderschürzen aus gut. Siamosen,
Kinderschürzen aus Satin und Zellostoff,
Schwarze und weiße Schürzen.

S. Löwenstein

Die neuen

Pachtbücher

werden am Montag, dem 21. und Dienstag, dem 22. d. M., ausgegeben.

Lötz, Rendant.

Ein älteres

Mädchen

sucht Stelle für halbe Tage.

Näheres Geschäftsstelle

Ein kräftiger

Junge,

der auch mit Pferden umgehen kann, auf dem Lande gesucht

Näheres Geschäftsstelle.

Besseres, kleines

Einfamilienhaus

(Nordtor bevorzugt) zu kaufen gesucht.

Offerten unter Angabe von Größe und Preis unter **B. 2920** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Nov. 1918 kleine

Unterwohnung

mit 5 Räumen, Keller, evtl. Garten,

zu mieten gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

mögl. mit Garten zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten u. **A. H. 100** an die Geschäftsstelle.

In der Nähe der Stadt ein großes, zweistöckiges

Wohnhaus

mit Anbau und Garten, sowie mehrere

Arbeiterwohnungen

zu verkaufen.

C. Lück, Ostwall.

Fdl. möbl. **Zimmer**

mit voller Pension zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle.

Taschenlampen,

la. lagerfähige Batterien

angekommen.

Fahrradhaus Peltzer,
an der evang. Kirche.

Belohnung!

Am Donnerstag, dem 17. d. M., vorm. kurz vor 12 Uhr an der Post mein **Fahrrad** (Marke Opel) abhanden gekommen. Wiederbringer erh. Belohnung.

H. Gerhaulet,
Gut Esing, Bocholt.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Unteroffizier

Gustav Ritter

findet am Montag, dem 21. d. M., morgens ¼ v. 8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, Vaters, Sohnes und Bruders sprechen wir allen, besonders den vereinigten Kriegervereinen, den Verwundeten vom hiesigen Vereinslazarett und den Nachbarn unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Schmitz-Hogenkamp.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme u. für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders und meines innigstgeliebten Bräutigams sprechen wir unsern

tiefgefühlten Dank

aus.

Familie Ww. Bädding
Gertrud Elting.

Goldwaren

oder **Uhren** zu kaufen

— ist eine Vertrauenssache. —

Bei Bedarf finden sie große Auswahl und reelle Bedienung bei

A. Bauhuis, Bocholt
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung

Neueste Lukas-Fahrpläne

zu haben.

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Freß- und Mastpulver

Zentner 35 Mk. Vorzügl. Mittel zur Kräftigung und Anregung der Freßlust bei Schweinen, Rindern, Kühen, Schafen und Geflügel.

Fa. Scholten, Urmitz b. Coblenz.

Mit dem heutigen Tage gründe ich ein

Immobilien- und Hypotheken-Geschäft.

Bei An- wie Verkauf von Häusern und Grundstücken halte ich mich bestens empfohlen. Kapitalien auf gute Hypotheken werden schnell und billigst beschafft.

Firma Christian Lück.
Carl Lück, Ostwall.

Hausverkauf.

Die den Erben Gichtbrock gehörende Besitzung am Nordwall soll teilungshalber verkauft werden.

Angebote sind zu richten an

Franz Gichtbrock, Nordwall.

Rechtsschutzstelle für Frauen.

Sie erteilt **Kriegerfrauen und Kriegerwitwen** unentgeldlich Rat in allen vorkommenden Fällen, gibt Aufklärung über die ihnen auf Grund der Reichsversicherungs-Ordnung oder des Militärhinterbliebenengesetzes zustehende Hilfe, über Witwen- und Waisengeld, Elternbeihilfe, Ausgleichszuwendungen, Gnadenlöhnung, Sterbegeld, Witwen- und Waisenrente, Waisenaussteuer oder Gnadengaben.

Sprechstunden jeden Mittwoch von 6—½8 Uhr.
Langenbergstraße 16.

Unterhaltungsspiele

in großer Auswahl

J. & A. Temming.

Wichtig für Stutenbesitzer!

Versicherungen von Stuten mit und ohne Fohlen gegen die Folgen der Trächtigkeit, auf Wunsch auch unter gleichzeitigem Einschluß der Kolikschäden aller Art, übernimmt die

Allgemeine Deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft a. G., zu Berlin.

Die Prämie ist eine feste und beträgt die Entschädigungshöhe für die Stuten 80%. Weitere Auskunft erteilt die

General-Agentur für Westfalen: H. Körner.
Dortmund, Wallrabestr. 6, Tel. 775,
sowie die allerorts ansässigen Vertreter.

Haben Sie Hühneraugen?

„Sarcol"-Pflaster helfen sicher. Nur erhältlich in der **Drogerie BRUNS.**

Forterrier

entlaufen. Steuermarke Wesel 1918/19. 393.

Geg. Belohng. abzugeben bei **H. Scholten, Bismarckstr.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch abend 7½ Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

wohlachtbaren Schuhmachermeister

Fritz Röhl

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem christl.-frommen Lebenswandel im Alter von beinahe 88 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Bocholt, Luxemburg, Urdenbach, Barmen, Hilden, Krechting, den 18. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag morgen ½7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf um 8 Uhr die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Auf Feindes Boden schwer und müde,
Da sank dein Haupt zur letzten Ruh,
Fürs Vaterland bist du gefallen,
Schlaf wohl du tapferer Streiter du,
Ein Wiedersehn hienieden
Ist uns nicht mehr beschieden,
Doch was auf Erden nicht kann geschehn
Wir werden uns im Himmel sehn.
Auf Wiedersehn!



Den Heldentod fürs Vaterland starb mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, meiner Kinder guter, sorgsamer Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Neffe und Vetter, der

Landsturmmann

Aloys Johann Overkämping

Brieftaubenschlag 234,

im Alter von 44 Jahren.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern am Altare.

In tiefem Schmerze:

Die tieftrauernde Gattin nebst 6 unmündigen Kindern.

Bocholt, Dülmen, Borken, Suderwick, Rußland, den 18. Oktober 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 24. d. Mts., morgens 7¼ Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Nachruf.



Auf dem Felde der Ehre starb für sein Vaterland am 5. Oktober 1918 mein treuer Gehilfe, der

Gefreite

Heinrich Frieling

Inft.-Reg. No. 458, 11. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Durch gewissenhafte Pflichterfüllung und biedern Charakter hat der Verstorbene sich ein ehrendes Andenken gesichert.

Joh. Büdding.
Tischlermeister.

Warenumsatzsteuerbücher

für Landwirte

vorrätig

L. & A. Temming.

Schuhmacher-Zwangs-Innung.



Unser Mitglied

Fritz Röhl

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Montag morgen 8 Uhr vom St Agnes-Hospital aus, wozu die Mitglieder hierdurch frdl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kriegerverein Barlo-Stenern.



Unser Kamerad

Hermann Büdding

ist im Festungslazarett Wesel gestorben.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 21. d. M., morgens 7¼ Uhr, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital, wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag morgen 5 Uhr unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Otto

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 3¼ Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Heinrich Bothe u. Frau
Katharina geb. Wabler,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, 21. d. M., morgens ¼ vor 9 Uhr vom Sterbehause, Wernerstr. 12 aus, statt.

Für Samstags-Nachmittags von 4—8 Uhr eine saubere

Putzfrau

gesucht.

Nähere Geschäftsstelle.

Auf Feindes Boden schwer und müde,
Da sank dein Haupt zur letzten Ruh,
Fürs Vaterland bist du gefallen,
Schlaf wohl du tapferer Streiter du,
Ein Wiedersehn hienieden
Ist uns nicht mehr beschieden,
Doch was auf Erden nicht kann geschehen
Wir werden uns im Himmel sehn,
Auf Wiedersehn!



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb in einem bayerischen Feldlazarett an den Folgen einer Verwundung mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Gefreite

Joseph Böing

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 30 Jahren, nachdem ihm seine liebe Mutter vor 10 Monaten und sein einziges geliebtes Kind vor 8 Monaten in die Ewigkeit voranging.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:

Frau Joseph Böing,
Elise geb. Müller,
nebst Geschwister und Anverwandte.

Bocholt, Stuttgart, M.-Gladbach, Cöln, Vreden, Duisburg, Beek, Borken, franz. Gefangenschaft, den 18. Oktober 1918.

Das hl. Seelenamt ist am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der St. Georgskirche, wozu Freunde u. Bekannte frdl. eingeladen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch mittag 1 Uhr unsern guten, unvergeßlichen Sohn, unsern lieben Bruder, Neffen und Vetter, den

Musketier

Hermann Büdding

Res.-Inft.-Reg. 13, 1. Komp.,

im Alter von 18 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen. Infolge Rippenfellentzündung starb er nach würdigem Empfang der hl. Sterbesakramente im Festungslazarett zu Wesel.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

Stenern und Frankreich,
den 18. Oktober 1918.

Die trauernden Angehörigen.

Das Seelenamt findet statt am Montag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung um 8 Uhr vom hiesigen St. Agnes-Hospitel aus, wozu Verwandte, Bekannte und besonders die ganze Gemeinde Stenern freundlichst eingeladen werden.



Am 1. Oktober ist unser lieber Nachbar, der Kanonier

Heinrich Tillmann

Feldartl.-Regiment Nr. 84,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

fürs Vaterland gestorben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gewidmet von

Nachbarschaft Südmauer und Böhlenstiege.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen ½7 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft Köln, Abteilung Pulverfabrik Troisdorf sucht sofort

Arbeiterinnen

von mindestens 18 Jahren.

Meldungen werden auf dem Arbeitsnachweis entgegengenommen, woselbst auch die näheren Bedingungen, bezügl. Löhne pp. eingesehen werden können.

Arbeitsnachweis.



Dem lieben Gott hat es gefallen, am Mittwoch morgen 10½ Uhr unsere gute Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Trude Unger

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 10 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

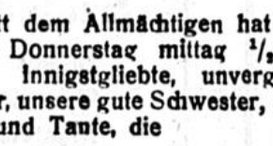
Dies zeigen tiefbetrübt an:

Richard Unger, z. Zt. im Felde und Frau, Gertrud geb. Bell.

Bocholt, den 18. Oktober 1918.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montag, dem 21. d. Mts., morgens 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung um 8 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird

---



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag mittag ½2 Uhr meine innigstgliebte, unvergeßliche Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

wohlachtbare Jungfrau

Katharina Belting

nach eintägiger Krankheit. versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 18½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet bitten

Die tieftrauernde Mutter nebst Kinder.

Bocholt, Frankreich u. franz. Gefangenschaft, den 18. Oktober 1918.

Das Seelenamt findet statt am Montag morgen 7¼ Uhr in der St Josephskirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause, Petersfeld 202 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Nachruf.

Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit unsere Mitarbeiterin

Katharina Belting

im Alter von 18½ Jahren.

Wegen ihres leutseligen und aufrichtigen Wesens war sie uns allen eine beliebte Kollegin.

Ein bleibendes Andenken ist ihr gesichert.

Bocholt, den 8. Oktober 1918

Die Spinnerinnen und Spulerinnen der Firma Ludwig Schwartz, Abt. Flideken.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Kanonier

Joseph Willing aus Holtwick

findet statt am Dienstag, dem 22. d. Mts., morgens ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Die Gelder für das am 11., 12., 13. und 18. September gelieferte Stroh gelangen am Sonntag, von 7 bis 12 Uhr morgens zur Auszahlung.

Rhede, den 10. Okt. 1918. **Theodor Roessing.**

Zurück!

Dr. med. Burkart, Facharzt für Haut-, Geschl.- und Blasenleiden. Duisburg, Buchenbaum 33 zw. Merkatorstr. u. Hohestr. Wochentags 10—1, 4—7

St. Paulus-Arbeiterverein.

Sonntag, den 20. Oktober, 7¼ Uhr:

Gemeinsch. hl. Kommunion.

7 Uhr Antreten im Vereinshause; Abzeichen anlegen!

Montag, den 21. Oktober, 8 Uhr in Liebfrauen:

Hochamt für die lebenden und verstorbenen Vereinsmitglieder, besonders für die gefallenen Krieger.

Der Vorstand.

Arbeiterverein St. Joseph.

Sonntag, den 20. Oktober, 7½ Uhr:

Generalkommunion.

Der Vorstand.

Jung-Westfalia.

Sonntag abend 6 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Jünglingsverein St. Joseph

Sonntag 4½ Uhr:

Großes Preiskegeln.

Fußball, Spartasse, Bücherausgabe,

Der Präses.

Das **Preiskegeln** im Jünglingsverein St. Joseph ist nur für Vereinsmitglieder

Die Lesekarten werden Sonntag wieder ausgegeben um den neuen Büchern.

Obstbaumlaub,

Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub,

welches

infolge Reife oder Frost von den Bäumen

abgefallen ist, wird

zu guten Preisen in größten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet,

gekauft.

Auch Rosenblütenblätter werden angenommen.

Annahmestelle u. Verteilung von Anleitungen Montag, Mittwoch u. Freitag bei

Kontor Danner und Dorweiler, Bocholt.

Den Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich **außer dem Hause arbeite.**

Schneidermeister Johann Hochrath,
Dingwerl. Chaussee 51a.

Zarte weiße Hände

erzielt das herrlich duftende **„Sametin“.** Bei aufgesprungener, roter, rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen. Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogerie.

Land

in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht.

C. Lück, Ostwall.

Eine schöne dreijährige

Milchziege

hat abzugeben.

Mibeldorf,
Nordmauer 21.

Junge, milchgebende



Kuh

wegen Futtermangel zu verkaufen. **Joseph Huber,** Bröbsting.

Am Montag 100 Pfd. Kartoffeln im Sack auf der Chaussee Barlo-Stenern in der Nähe von Dangerding gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stg.